

Auf der Spurensuche

Ausstellung: Kulturförderverein präsentiert Werke von Hartmuth Schweizer und Bernd Gerstner.

Hirschberg/Schriesheim. In der Galerie Kunst im Tal in Schriesheim beginnt am 15. Juni eine Ausstellung, die zwei künstlerische Positionen zusammenführt, die sich seit Jahren mit dem Thema Spurensicherung im kulturellen und materiellen Sinn beschäftigen. Unter dem Titel „Spurensuche“ zeigen Hartmuth Schweizer und Bernd Gerstner Arbeiten, die sich mit Erinnerung, Veränderung und den materiellen Zeugnissen von Geschichte auseinandersetzen. Die Ausstellung wird am Sonntag, 15. Juni, um 11 Uhr eröffnet. Die Einführung übernimmt der Künstler und Vorsitzende des Kulturfördervereins Karlheinz Treiber. Zu sehen ist die Ausstellung bis zum 27. Juli, jeweils samstags und sonntags von 11 bis 15 Uhr sowie nach Vereinbarung.

Hartmuth Schweizer beschäftigt sich in seinem Werk seit Langem mit den Spuren des Alltags, mit Relikten, Fragmenten und der Geschichte

hinter den Dingen. In Fotografien, Installationen, Sammlungen und Zeichnungen dokumentiert er Fundstücke, architektonische Überreste oder Zeichen kultureller Nutzung. Seine Arbeiten entstehen sowohl im städtischen Umfeld bedeutender europäischer Kulturstädte wie Rom oder Venedig als auch im ländlichen Raum. Besonders prägend sind dabei Schweizers Projekte, in denen er verlassene Werkstätten oder Häuser in seiner unmittelbaren Umgebung untersucht, Materialien sichert und in neuen Kontexten verarbeitet. Seine Arbeitsweise ist konzeptuell geprägt, mit einem klaren Fokus auf Bewahrung, Erinnerung und Transformation.

Bernd Gerstner arbeitet hingegen vor allem mit natürlichen Materialien: Erde, Sand, Marmormehl, Ackerboden und Fundstücke bilden die Grundlage für seine sogenannten Erdbilder und Wachsobjekte.

Diese Stoffe sind nicht nur Träger von Bedeutung, sondern selbst Bestandteil der künstlerischen Aussage.

In seinen Arbeiten geht es häufig um die Auseinandersetzung mit Spuren menschlicher Zivilisation, mit Verletzungen – im wörtlichen wie im übertragenen Sinn. Die Werkreihe „Verletzte Seelen“ etwa thematisiert ökologische, kulturelle und psychische Beschädigungen. Zugleich entwickeln seine Objekte eine eigene Formsprache, in der sich dokumentarisches Material mit skurrilen, teilweise surrealen Elementen verbindet. Gerstner kombiniert Techniken und Materialien so, dass sich seine Arbeiten eindeutiger Zuordnung entziehen – und stattdessen zur offenen Deutung einladen.

Die Ausstellung „Spurensuche“ präsentiert damit zwei Herangehensweisen an ein zentrales Thema: das Sichtbarmachen von Geschichte im Material. Während Schweizer analytisch, konzeptuell und häufig fotografisch arbeitet, verfolgt Gerstner einen eher haptischen und prozessorientierten Ansatz. Die Verbindung beider Positionen eröffnet einen vielschichtigen Dialog über Erinnerung, Materialität und den Umgang mit dem, was bleibt.

Veranstaltet wird die Ausstellung vom Kulturförderverein Hirschberg. Der Ausstellungsort, die Galerie Kunst im Tal in der Talstraße 170 in Schriesheim, bietet mit ihrer ruhigen Lage und klaren Raumstruktur einen geeigneten Rahmen für diese Art konzentrierter künstlerischer Auseinandersetzung. Besucher erwartet keine inszenierte Ausstellung, sondern eine Einladung, sich mit Materialien, Spuren und Bedeutungen in Ruhe auseinanderzusetzen.



„Spurensuche“ lautet der Titel der Ausstellung mit Werken von Hartmuth Schweizer und Bernd Gerstner in der Galerie Kunst im Tal in Schriesheim.

BILD: BERND GERSTNER

mpa